

STUDIERN IN DÜSSELDORF

André Weiser



>>> Düsseldorf – Stadt der Mode, Karnevalshochburg und diesjähriger Ausrichter des Deutschen Zahnärztetages. Sollte die Zahnmedizinische Fakultät der Heinrich-Heine-Universität noch vor ein paar Jahren geschlossen werden, weht nun ein frischer Wind in der nordrheinwestfälischen Landeshauptstadt. Was ist es, das Düsseldorf für Studenten interessant macht? Oder: Wie gestalten wir uns unser Zahni-Studium möglichst angenehm und amüsant?

Wie schon gesagt ist Düsseldorf die teuerste und scheinbar mondänste Stadt in NRW. Doch auch für uns Zahnis, die ja sowieso schon viel Geld für Instrumente ausgeben müssen, bietet die Rheinmetropole eine Menge interessanter Möglichkeiten, das Studentenleben zu genießen. Zum einen ist da der Karneval. Helau! Immer eine gute Möglichkeit alle Hemmungen über Bord zu schmeißen und mal so richtig zu feiern. Zum anderen findet man in der Altstadt eine Fülle an Bars, Restaurants und Kneipen. Und immer wieder mittwochs treffen sich Studenten, Geschäftsleute und jeder, der sonst noch Lust hat, zum zünftigen Altbier auf der Ratinger Straße, die man nicht umsonst die „längste Theke der Welt“ nennt. Dann wäre da noch der stylische Medienhafen, zwar etwas teuer, aber genau das

Richtige, wenn man mal richtig chic ausgehen oder aber einfach nur ins „3001“ zur „Campus Revolution“ gehen möchte. Dann wären da noch Nachtresidenz, Les Halles oder einfach nur die Kneipe um die Ecke. Wie man sieht, es gibt eine Menge Angebote. Aber wie sieht der Studentenalltag in Düsseldorf aus? Die ersten beiden vorklinischen Semester beschäftigt man sich mit dem Technisch-Propädeutischen Kurs und den naturwissenschaftlichen Fächern, insbesondere der Physik und der Chemie. Danach folgt die erste staatliche Prüfung – das Vorphysikum. Hat man die erste scheinbar unlösbare Hürde genommen, kommt gleich der nächste Schocker: Biochemie. Im dritten Semester bereitet dem motivierten Zahni dieses Fach gleich eine Menge Kopferbrechen, da die Anforderungen in den letzten Jahren enorm gestiegen sind. Ein gefürchtetes Stichwort wäre da zum Beispiel die Multiple-Select-Klausur. Außerdem wäre da noch die Histologie. Während der Semesterferien findet der Phantomkurs I statt. Im vierten Semester geht es mit der Kopf-Hals- und Neuroanatomie, der Physiologie und dem



Phantomkurs II weiter. Hat man dieses sehr vollgepackte Semester erfolgreich hinter sich gelassen, darf man entspannt ins 5. Semester starten, wo man lediglich den Situs-Teil der Anatomie und den zweiten Teil des Physiologie-Praktikums zu besuchen hat. Allerdings sollte man vor lauter Entspannung in diesem Semester auch die Physikums-Vorbereitungen natürlich nicht zu kurz kommen lassen. Nach dem Physikum geht's endlich auf in die Westdeutsche Kieferklinik, wo einen die Patienten und das „richtige“ Arbeiten erwartet. Der Teil, auf den man so lange hin gelernt hat und wo man endlich die schwer erlernte Theorie wieder vergessen darf.